

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

184 (12.8.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8spaltige Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nächst 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 9 Uhr vorm. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 184

Donnerstag, den 12. August 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

An der Verfassungsfeier in Berlin beteiligte sich auch der Reichspräsident von Hindenburg. Nach der Festrede des Innenministers Dr. Kütz brachte der Reichskanzler Dr. Marx das Hoch auf das Vaterland und das in der Republik geeinte deutsche Volk aus.

Unter stürmischem Widerspruch der Kommunisten wurde das Verfassungsgesetz über die Amortisationskasse von der jüngsten Nationalversammlung mit 671 gegen 141 Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten angenommen und die Nationalversammlung geschlossen.

Die englischen Bergarbeiter haben die Vermittlungsvorschläge der Bischöfe mit einer nicht erheblichen Mehrheit abgelehnt.

In der serbisch-bulgarischen Streitfrage haben England, Frankreich und Italien vermittelnd eingegriffen. Sie schlugen die Ausrufung der Entschiedenheit des Völkerbundes vor.

Von der deutschen Verfassung

Aus der trefflichen Rede des Reichsinnenministers Dr. Kütz bei der Verfassungsfeier im Deutschen Reichstag geben wir folgende Gedanken wieder:

Wenn ein Volk wie das deutsche sich in der Zeit des Niederganges einer Verfassung ein Staatsgrundgesetz und ein Programm für seine eigene Lebensbetätigung setzt, so muß als großer Grundgedanke dieser Verfassung in ihr verankert sein der Wille zur nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Wiedergeburt und Selbstbehauptung.

Es hat seinen Sinn leugnen zu wollen, daß der hohe ethische Gehalt der Verfassung von Weimar auch heute noch in weiten Kreisen des deutschen Volkes verankert ist. Diese Erscheinung hat eine naheliegende historisch-psychologische Begründung. Die Verfassung des Kaiserreichs war der Abschluß einer über viele Jahrzehnte sich erstreckenden geschichtlichen Entwicklung, geboren in dem Augenblick, als der alte deutsche Traum von der Einheit eines Deutschen Reiches sich erfüllte. Sie kam in der Zeit der tiefsten nationalen Not, sie kam als Abschluß einer Revolution, sie kam einem im Trauergewande und Sclaventetten einhergehenden Volke.

Es ist klar, daß eine Verfassung, die entstanden ist in der düsteren Atmosphäre äußerer Niederlage und inneren Zusammenbruchs nicht von vornherein im Volke so fest wurzeln kann, wie eine Verfassung, die auf der Höhe außenpolitischen Erfolges sich gewissermaßen von selbst einstellte. Es gibt kein zweites Beispiel in der Geschichte der Welt, wo ein Volk in einer Zeit so furchtbarer Heimtückung so schnell Willen und Kraft zu einer von so tiefem, sittlichen Ernst getragenen Neuordnung seines staatlichen Lebens fand. Wer richtig erkennen will, was eine solche Neuordnung in der Zeit, in der sie geschaffen wurde, bedeutet, der muß sich einmal in die Stimmung unserer damaligen Zeit versetzen, die auf den Zerfall des Deutschen Reiches gehofft hatten und nun unmittelbar nach dem Diktat von Versailles nicht dem Verfall dieses Reiches erleben, sondern in der auf dem Rechtsboden der Verfassung von Weimar erziehenden deutschen Republik ein neues Deutsches Reich von starkem Selbsthaltungswillen vor sich sahen. Und er muß sich einmal in die Stimmung derjenigen Radikal-Revolutionäre hineinversetzen, die die Revolution in Permanenz erklären wollten und nunmehr wenige Monate nach dem Zusammenbruch des alten Staates eine durch das Volk selbst geschaffene neue staatliche Ordnung vor sich sahen. Wenn man die Dinge so betrachtet, dann erscheint die Verfassung von Weimar als der Sieg des staatlichen Selbsthaltungswillens des deutschen Volkes gegenüber dem von außen und innen andrängenden Vernichtungswillen.

Gemäß sind diese Ziele der Verfassung nicht von heute auf morgen zu erreichen. Aber Pflicht derer, die am Staate verantwortlich sind, ist es, die hohen und großen Ideen der Weimarer Verfassung dem deutschen Volke immer näher zu bringen, um die Teilnahme der Nation an ihrer eigenen Zukunft zu beleben im Sinne des Freiherren von Stein: „Die Teilnahme der Nation bildet Liebe zur Verfassung, bildet eine richtige öffentliche Meinung über nationale Angelegenheiten und die Fähigkeit der Bürger, die Geschäfte zu verwalten.“ Wir wollen es dabei mit Kant halten, wenn er sagt: „Man kann zur Freiheit nicht zwingen, wenn man nicht zuvor in die Freiheit gesetzt worden ist. Die ersten Versuche werden freilich roh, gemeinlich auch mit einem leichfertigen und gefährlichen Zustande verbunden sein, allein man reißt für die Vernunft nicht anders, als durch eigene Verhältnisse.“ Und wollen die Möglichkeit des großen Gebotes nicht verleugnen, das Schiller in die Worte kleidet: „Politische und bürgerliche Freiheit bleibt immer und ewig das heiligste aller Güter, das würdigste Ziel aller Anstrengungen und das große Zentrum aller Kultur.“

Das Deutsche Reich ist eine Republik; die Staatsgewalt geht vom Volke aus. In diesen kurzen Worten ist der neue deutsche Staatsgedanke gegeben. Seinen Inhalt zu erfüllen ist nicht Sache der Verfassung, sondern des Volkes. Es soll uns fern liegen, ein Pharisäertum der Republik aufzurichten und kritiklos all das schmälern zu wollen, was der Kaiserstaat auch an Großem und Bleibendem geleistet hat, aber Achtung und Ehrfurcht vor der Vergangenheit und ihren

Leistungen entbinden uns nicht von der Pflicht, dem Staate der Gegenwart und Zukunft unter Einordnung des ganzen Ich zu dienen. Der Staat bin ich, dieser Satz gilt auch für die Republik, aber hier nicht nur für einen, sondern für jeden, hier nicht im herrschenden, sondern im dienenden Sinne, denn jeder ist selbstverantwortlicher Mitträger am Schicksal seines Volkes.

Inhalt und Ziel der staatlich zusammengefaßten Lebensbetätigung des deutschen Volkes gibt die Verfassung in den bekannten Worten der Einleitung, die in solcher klaren und schönen Schönheit keine zweite Verfassung der Welt aufweist. Es scheint deutsches Schicksal zu sein, daß wir um die innere Volkseinheit noch lange werden kämpfen müssen. Interessenspolitik verdrängt bei uns noch allzu oft die großen gemeinsamen politischen Ideen und das Gefühl der Volkseinheit. Dieses Zugehörigkeitsgefühl zu einem Volke, einer Nation, einer Schicksalsgemeinschaft ist die Grundvoraussetzung zu dem von der Verfassung gewollten inneren Frieden. Wohl können wir nicht alle die gleiche politische Meinung haben, das wäre fortschrittshemmend, aber wohl können und müssen wir bei aller Verschiedenheit des Urteils im einzelnen doch durchdrungen und getragen bleiben von dem Bewußtsein, daß wir alle Glieder einer großen Volksgemeinschaft sind, zu der wir schicksalsmäßig auf Gedeih und Verderb verbunden sind.

Der Staat soll nach der Verfassung nicht der Boden sein, auf dem selbstsüchtige Interessen sich hemmungslos austoben können, sondern er ist eine Erziehungsanstalt zur Menschheitspflicht. „Jeder Deutsche hat unbeschadet seiner persönlichen Freiheit die Pflicht, seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit erfordert.“ Diese Forderung der Verfassung stellt dem Recht auf persönliche Freiheit die Pflicht des menschlichen Verbundenseins zur Gesamtheit genau so gegenüber, wie dem von der Verfassung gewährleisteten Eigentum das Gebot: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein für das allgemeine Beste.“ Wohin wir in der Verfassung auch blicken, ob sie die Grundrechte und Grundpflichten der Einzelperson umschreibt, ob sie vom Gemeinschaftsleben spricht, ob sie von Religion, Kirche und Kultusausbübung handelt, ob sie Bildung und Schule, Kunst und Wissenschaft der Fürsorge des Staates unterstellt, ob sie die Grundlagen des Wirtschaftslebens ordnet, überall zeigt sich das gleiche klare und reine Vollen höchster Zielsetzung, das Streben von Mensch zu Mensch zu wirken, „dem inneren Frieden zu dienen“ und den einzelnen Menschen, bei aller Achtung vor seiner individuellen Freiheit, doch unter die Idee der Pflicht gegenüber dem Volke und gegenüber der Menschheit zu stellen. Auch das deutsche Volk als Ganzes stellt die Verfassung hinein in den Kreis der Pflichten gegen die Menschheit, „von dem Willen befreit, dem äußeren Frieden zu dienen.“

An der Spitze alles Denkens und Handelns steht der nationale Gedanke, aber das Zusammenleben der Völker bringt mit Naturnotwendigkeit internationale Verhältnisspunkte und Gemeinschaftsbedürfnisse. Das Ziel der Menschheitsentwicklung muß sein, das Völkervereinende stärker wirken zu lassen als das Völkertrennende. Dieses Ziel hat die Verfassung erkannt, wenn sie den Geist der Völkervereinigung als Erziehungsziel aufstellt. Man hat diesen Geist als einen solchen des Pazifismus gefoltert. Wenn Pazifismus eine Weltanschauung ist, die kein Verständnis dafür hat, daß der natürliche Selbsterhaltungswille eines Volkes auch seine Wehrhaftigkeit bedingt, daß es eines Menschen und eines Volkes unwürdig ist, sich ohne Widerstand liegend zu lassen, dann verkörpert ein solcher Pazifismus keine berechtigte Idee. Wenn aber Pazifismus eine Menschheitsbewegung ist, die darauf abzielt, daß aus der Entwicklungsgeschichte der Menschheit der Krieg mit all seinem unvermeidlichen Elend und Jammer immer mehr verschwindet, daß im Zusammenleben der Völker immer mehr die Macht des Rechts und nicht die Macht der Macht das bestimmende Gesetz werde, daß die aus dem Nebeneinander der Völker sich ergebenden Streitfragen soweit möglich durch friedlichen Ausgleich und nicht durch mechanisch-physische Gewalt entschieden werden — dann ist dieser Pazifismus die größte Menschheitsidee, die es gibt. Der amerikanische Bischof Brand hatte Recht, wenn er auf dem Kirchentag in Stockholm im Jahre 1925 das mutige Wort sprach: „Wenn der Pazifismus eine Narrheit ist, so bin ich Gottes Narr.“ Wir können nur hoffen und wünschen, daß der letzte und größte Menschheitsgedanke des friedlichen Zusammenlebens der Völker nicht nur im deutschen Volke, sondern auch bei denjenigen Völkern der Welt sich durchsetzen möge, die bisher in ihren Beziehungen zu den anderen Völkern noch in erster Linie in Bataillonen und Regimentern denken.

Noch auf Jahre hinaus wird das deutsche Volk einen dornenvollen Weg gehen müssen. Diejenigen aber, die es aufrichtig meinen mit der Verwirklichung des Geistes der Weimarer Verfassung, sollen sich umso fester die Hände reißten zu gemeinsamer Arbeit an den großen und hehren Zielen der Weimarer Verfassung, damit es nicht nur Programm bleibt, sondern Tat werde, was an der Spitze dieser Verfassung geschrieben steht: „Das deutsche Volk, einzig in seinen Stämmen und von dem Willen befeuert, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen, dem inneren und dem äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen

Fortschritt zu fördern, hat sich diese Verfassung gegeben.“

Der alte Staat ist gestürzt, ein neuer Staat ist gekommen, das deutsche Volk ist geblieben. „Staaten kürzen im Sturme der Zeiten, schaffende Völker tragen der Welt.“

Disziplinarverfahren gegen Kölling

Das Disziplinarverfahren gegen den Magdeburger Untersuchungsrichter Kölling ist nunmehr am 7. d. Mts. beim Oberlandesgericht Naumburg eröffnet worden. Ueber die Gründe, warum der zuständige Disziplinarjenat seinen Beschluß erst jetzt mitgeteilt hat, hört man merkwürdigerweise nichts. Das muß umso seltsamer berühren, als die Methoden, die Kölling bei der Untersuchung des Mordfalles Helling angewandt hat, bereits seit Wochen in aller Öffentlichkeit Gegenstand scharfster Angriffe gewesen sind. Wir hoffen, daß das Disziplinarverfahren nun endlich Licht in die ganze Angelegenheit bringen wird. Insbesondere wird Herr Kölling sich wohl dazu äußern müssen, welche Gründe ihn dazu bewogen, sich ausschließlich mit der Person des Industriellen Haas zu beschäftigen und die Spur des in erster Linie Mordverdächtigen Schröder überhaupt nicht weiter zu verfolgen. In der Geschichte der deutschen Justiz ist der Fall, daß eine angesehene Persönlichkeit lediglich auf die Aussagen eines notorischen Lumpen hin, der noch dazu im Laufe der Untersuchung von verschiedenen Seiten als Lügner schlimmster Sorte entlarvt worden ist, mehr als sieben Wochen hindurch in Untersuchungshaft gehalten worden ist, wohl einzig dastehend. Hiemit zusammen hängt dann die Verweigerung jeder Akteneinsicht für die Berliner Kriminalschutzleute durch den so einseitig eingestellten Untersuchungsrichter wie die Angehörigkeit, mit der er amtliche Aktenstücke sofort der politischen Presse aufstellte, ehe sie an das Amt gelangen konnten, für das sie bestimmt waren.

Da jetzt Direktor Haas eine Entschädigungsklage für die unschuldig erlittene Untersuchungshaft wie für die ihm hiedurch erwachsene Schädigung in der Öffentlichkeit eingereicht hat, wird ja auch von dieser Seite die Haltung und Tätigkeit des Untersuchungsrichters genauer untersucht werden müssen. Zu hoffen aber ist, daß der Naumburger Disziplinarjenat sich bei seiner Entscheidung nicht von falscher Kollegialität leiten läßt. Er möge sich seiner Aufgabe, das ohnehin stark erschütterte Ansehen der deutschen Justiz zu wahren, wohl bewußt sein.

Oberpräsident Hörsing-Magdeburg wehrt sich jetzt gegen die fortgesetzten heftigen Angriffe in der schärfsten Presse der preußischen Hauptstadt wie der übrigen rechtsrheinischen Blätter. In einem ausführlichen Artikel: „Mein Justizskandal“ rechnet er mit seinen Gegnern ab. Uns scheinen vor allem folgende Feststellungen von allgemeiner Bedeutung zu sein:

„Vorweg sei festgestellt, daß ich den unschuldig inhaftierten Rudolf Haas bis zur Stunde, wo ich diese Worte schreiben nicht kenne — nie gesehen habe. Seinen Vater und Bruder habe ich erst nach der Inhaftierung kennen gelernt. Keiner von den Haas' ist Sozialdemokrat, keiner von ihnen gehört dem Reichsbanner an, keiner von ihnen hat mittel- oder unmittelbare Geldbeträge dem Reichsbanner gegeben. Da mir aber von mehreren sehr angesehenen Bürgern, unter anderem auch durch den Schwager des Inhaftierten, den Bundesführer des Reichsbanners, meinen Freund P. Crohn, der seit Jahren sich mit der Firma Haas überworfene hatte, mit allem Nachdruck versichert wurde, daß der inhaftierte Haas ein intelligenter, geistig gesunder und frischer Mann ist, forschte ich nach, ob denn die Hauptvoraussetzung, nämlich die Steuerhinterziehung, und in welcher Höhe zutrifft und richtig ist. An dieser Klippe aber zerbrach alles. Ich stellte fest, daß einige Finanzbeamte seit mehr als einem Jahr bei Haas die Bücher revidieren. Aber kein Mensch, am allerwenigsten das Finanzamt, weiß etwas von einer Steuerhinterziehung der Firma Haas. Die Entdeckung der Steuerhinterziehung, die Belohnung für all die Denunzianten, Expresler und ähnliches Gesindel bringen soll, steht aber — sehr zum Leidwesen dieser Vertrauensleute des Kriminalkommissars Tenhold — noch aus.“

Nachdem sodann Hörsing genau sein Eingreifen in diesen „Justizskandal“ geschildert hat, schließt er mit den Worten: „Daß ich in diesem Falle — wie immer — nur meine Beamtenpflicht getan habe, wissen meine politischen Feinde nur zu genau. Ihre ganze Heuchelei und Verlogenheit richtet sich gegen mich als Oberpräsident erst in zweiter Linie. In erster Linie will man mich als Führer des Reichsbanners treffen.“

Also genau so, wie wir schon näher ausgeführt haben: der Kriminalfall ist zu einem politischen Skandalakt geworden, dessen Ende vorerst nicht abzusehen ist.

Deutschland.

Englisch-russische Verständigung?

Berlin, 11. Aug. In der letzten Zeit mehren sich die Anzeichen dafür, daß sowohl in London wie in Moskau starke Bestrebungen im Gange sind, um die bestehenden großen

Spannungen zwischen beiden Mächten zu beseitigen. In England ist es vor allem die Industrie, die auf eine Verständigung mit Rußland hinarbeitet. Die britische Regierung hat es denn auch vermieden, die Frage der Unterstützung des englischen Bergarbeiterstreiks zum Anlaß eines Bruchs mit Sowjetrußland zu nehmen. Sie hat der russischen Antwort auf ihre Beschwerden keine weiteren offiziellen Schriftwechsel folgen lassen, und andererseits haben auch die Sowjets dadurch vorsichtige Zurückhaltung bewiesen, daß sie die offizielle Unterstützung des englischen Bergarbeiterstreiks mit russischen Staatsgeldern eingestellt haben. Man rechnet jetzt sogar damit, daß Chamberlain für den kommenden Winter einen englisch-russischen Ausgleich anstrebe. Wenn eine solche Verständigung zustande kommen sollte, dann wäre das natürlich namentlich für den nahen Osten von der allergrößten Bedeutung. Denn hier berühren sich ja die englischen und russischen Interessensphären am stärksten.

Ausland.

Die französische Nationalversammlung

Paris, 10. Aug. Heute vormittag 9.30 Uhr wurde die Nationalversammlung in Versailles eröffnet, die zur Verabschiedung des verfassungsmäßig feitzulegenden Status der Amortisierungskasse einberufen ist. Nachdem trotz des Widerspruchs der Sozialdemokraten die Geschäftsordnung der Nationalversammlung von 1871 mit 690 gegen 175 Stimmen auch für diese Verhandlung angenommen worden war, verlas Ministerpräsident Poincaré die Begründung des aus einem einzigen Artikel bestehenden Gesetzesentwurfes der lautet: „Das Verfassungsgebot vom 25. 2. 1875 wird wie folgt ergänzt: Die Autonomie der Kasse zur Erhaltung der Bous der nationalen Verteidigung und Amortisierung der öffentlichen Schuld trägt verfassungsmäßiger Charakter. Ihr werden bis zur vollständigen Amortisierung der Bous der nationalen Verteidigung und der durch die Kasse verwalteten Wertpapiere zugewiesen: 1. die Einnahmen aus dem Tabakverkauf, 2. der Ertrag der einmaligen Steuern bei Eigentumswechsel, die Erbschaftsteuer und die freiwilligen Abgaben, 3. im Falle, daß die aufgezählten Mittel nicht für die Verwaltung der der Kasse überwiesenen Fonds genügen sollten, soll eine entsprechende Annullität in das Budget aufgenommen werden.“ Während Poincaré diesen Entwurf verlas, unterbrachen ihn die Kommunisten verschiedentlich. Die Regierung beantragte hierauf die Dringlichkeitserklärung der Beratung dieses Entwurfes, die von der Nationalversammlung durch Hand aufheben beschlossen wurde. Der Entwurf wird darauf an den Ausschuß überwiesen. Die Finanzausschüsse des Senat und der Kammer wählten hierauf den aus 30 Mitgliedern bestehenden Ausschuß.

Ein französisches Geständnis über die Besatzungstruppe

Paris, 11. Aug. Das Quai d'Orsay veröffentlicht gestern ein kurzes Communiqué, in dem darauf hingewiesen wird, daß die verschiedenen Besatzungstruppen in der letzten Zeit die Höhe der alliierten Besatzungstruppen im Rheinland falsch angegeben hätten. Tatsächlich befinden sich in dem von den alliierten Truppen noch besetzten Gebiet 70 000 Soldaten, hiervon 58 000 Franzosen. (Die französischen Zeitungen hatten erheblich niedrigere Zahlen angegeben.)

Eine sozialistische Entschließung gegen Herriot

Paris, 11. Aug. In einer Entschließung erinnert die Sozialistische Vereinigung des Rhone-Departements an ihre bereits früher zum Ausdruck gebrachte Stellungnahme gegen Herriot und erklärt, daß Herriot, der sich seinerzeit zum Kampf gegen den Imperialismus, gegen die Steuererhöhung und gegen die indirekten Steuern verpflichtet habe, als Minister Poincares nicht mehr der Bürgermeister einer großen Stadt bleiben könne, die er übrigens bei seiner ständigen Abwesenheit nicht wirklich verwaltete. Die Vereinigung fordert die sozialistische Vertreter des Stadtrates auf, sofort alle Maßnahmen in diesem Sinne zu treffen.

Die englischen Bergarbeiter lehnen Vorschläge der Bischöfe ab
London, 11. Aug. Der Exekutiv-Ausschuß des Bergarbeiterverbandes ist heute zusammengetreten, um das Ergebnis der Abstimmung in den einzelnen Bergwerksdistrikten über die Vorschläge der Bischöfe zur Regelung des Bergarbeiterkonfliktes entgegenzunehmen. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben die Bergarbeiter die Vorschläge abgelehnt. Der Streik geht also weiter.

Die Abstimmung der englischen Bergarbeiter

London, 11. Aug. Nach dem „Daily Express“ haben sich 367 650 Bergarbeiter gegen und 333 036 für die Annahme

der Vorschläge der Bischöfe zur Beilegung des Streiks im englischen Kohlenbergbau ausgesprochen. — „Westminster Gazette“ schreibt zu diesem Abstimmungsergebnis: Der Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes sei dadurch in ein Dilemma gebracht worden, da er angenommen hatte, daß der Plan gebilligt werden würde, und daß er auf einer Delegiertenkonferenz am nächsten Montag um Vollmachten ersuchen werde, auf der Grundlage eines Siebenstundentages, eines nationalen Mindestlohnes, eines nationalen Abkommens und der Schiedsgerichtsbarkeit zu verhandeln. Es scheint, daß die Bergarbeiter nicht gern für einen Friedensplan stimmten, der teilweise bereits von den Zehntelbesitzern und der Regierung abgelehnt worden war. Inzwischen kehren weitere Arbeiter zur Arbeit zurück.

Arbeiterunruhen in Kanton

London, 11. Aug. Times' berichtet aus Hongkong: Trotz der bewaffneten Polizei und der Anwesenheit von Militärdauern die Straßenkämpfe zwischen den gegnerischen Arbeiterverbänden in Kanton fort. Mit Ausnahme von zwei offiziellen Organen haben alle Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt und die Teehäuser, die Gemüsemärkte und andere Einrichtungen sind geschlossen. Die Regierung drohte mit ersten Maßnahmen, aber Delegierte des radikalen Arbeiterbundes forderten in einem Ultimatum, daß die Regierung ihre Mitglieder schübe und ihre Gegner bestrafen solle, da sie sonst den Generalstreik erklären würden. Nach späteren Meldungen haben die Straßenkämpfe, die zwischen den Kommunisten und den gemäßigten Gewerkschaftsmitgliedern stattfanden, zahlreiche Verluste an Menschenleben gefordert. Ueber 200 Personen sollen tot oder verwundet worden sein.

Veltisch-polnische Kriegsvorbereitungen gegen Litauen?

Riga, 11. Aug. Ende Juli hat sich der lettlandische Kriegsminister und am 3. August eine Kommission, bestehend aus 3 Generalstabsoffizieren, nach Dünaburg begeben, wo ein Zusammentreffen mit polnischen Generalstabsoffizieren im Gange ist. Diese Reconnozierungen stehen offenbar in Verbindung mit den Gerüchten über militärische Operationen gegen den Wilnaer Korridor.

Die Spannungen auf dem Balkan — Vermittlung der Westmächte

Belgrad, 11. Aug. Der englische Gesandte in Belgrad erschien beim Minister des Aeußeren, Rintschisch, und ersuchte ihn, wie die „Politica“ erzählt, um Informationen über die jugoslawische Note in Bulgarien. Der Gesandte betonte, daß seine Intervention mit Wissen und Zustimmung Italiens und Frankreichs erfolge und empfahl dem Minister des Aeußeren, den jugoslawisch-bulgarischen Streitfall der Septembertagung des Völkerbundes zu unterbreiten. Rintschisch gab die Wünsche der jugoslawischen Regierung bekannt und versicherte dem Gesandten, daß die Haltung der jugoslawischen Regierung nicht aggressiv sei. — Wie „Tremor“ erzählt, enthält die Belgrader Note an Bulgarien die folgenden Forderungen: 1. Auflösung des mazedonischen Komitees, 2. Auslieferung der Komitassführer ab 3. Entschädigung der Familien der bei den jüngsten Grenzveränderungen ums Leben gekommenen Personen.

Sofia hofft auf friedliche Beilegung des Konfliktes mit Jugoslawien

Sofia, 11. Aug. Nach Ansicht maßgebender Kreise kann die Gefahr eines jugoslawischen Einmarsches in Bulgarien durch das rechtzeitige Eingreifen der Großmächte als beseitigt gelten. Man hofft, daß der Konflikt zwischen Belgrad und Sofia bald friedlich beigelegt werden wird. Die Verzögerung in der Uebergabe der Belgrader Note erklärt man sich damit, daß entgegen der ursprünglichen Absicht ein Kollektivschritt aller Nachbarstaaten Bulgariens unternommen werden soll.

Die Wirkung des Clemenceaubriefes in Amerika

New York, 11. Aug. Während die amerikanischen Zeitungen fast ausnahmslos in Leitartikeln das Vorgehen Clemenceaus mißbilligen, versucht der französische Geschäftsträger die vernichtende Wirkung des Briefes dadurch abzuschwächen, daß er erklärt, Clemenceaus Brief trage keinen amtlichen Charakter. Präsident Coolidge hatte von seinem Ferienort aus ein langes Telefongespräch mit Staatssekretär Kellogg wegen des Briefes. Am nächsten Samstag wird der Präsident mit Hoover über die Schuldenfrage konferieren. Senator Ennis, der Hauptberater der Regierung in der Schuldenfrage, erklärte, Clemenceaus Worte seien imperinent und unvershämmt. Ähnlich scharfe Worte werden Coolidge zugeschrieben. Es verlautet auch, daß Senator Borah voraussichtlich in den nächsten Tagen den Brief Clemenceaus beantworten wird und zwar in einer öffentlichen Rede, da Senator Borah erklärte, der Brief dürfe nicht unbeantwortet bleiben.

Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Pola Stein.
Erstes Kapitel
Elena Fabrizius wachte die dritte Nacht am Bett ihrer Schwester. Seit der alte Hausarzt und der von ihm hinzugezogene Professor dem Kommerzienrat Fabrizius gesagt hatte, daß es für Renate keine Rettung mehr gab, und er in seinem fürchtbaren Schmerz unfähig war, die Trauerbotschaft vor seiner jüngeren Tochter zu verbergen, ließ Elena die Pflegerin kaum noch an das Bett der Kranken. Nur am Tage, wenn Erik Rant, ihr Schwager, einige Stunden bei seiner leidenden Frau saß, zog Elena sich zurück, um zu ruhen. Aber sie wußte, daß des jungen Malers unruhiges Temperament ihn niemals lange am Krankenbett verweilen ließ, und daß auch der Vater in seinem ungestümen Schmerz für die Leidende nur erregend und nicht tröstlich war. So zwang sie gewaltiam alle Müdigkeit nieder, um, so lange es noch möglich war, bei der Schwester zu sein und ihr zu helfen, soweit sie es vermochte. Renate lag ruhig in dieser Nacht. Elena starrte lange in diese feinen Leidenszüge, in denen man nur noch die Spuren der einstigen sieghaften Schönheit sah. Urplötzlich war das Unglück über die Familie gekommen. Eine lange verschleppte Erkältung zwang Renate endlich, sich niederzulegen. Der Arzt stellte Grippe fest. Das war vor einem halben Jahr gewesen. Und seit jener Zeit war die junge Frau krank, siechte dahin, von einem tüchtigen und lange rätselhafte erscheinenden Leiden gequält, für das es nach dem Ausspruch der Ärzte keine Rettung geben sollte. Es schien unfählich und mußte doch wohl begreifen und getragen werden. Gegen Morgen wurde die Kranke wieder sehr unruhig.

wie sie es in den ganzen letzten Tagen schon gewesen war. Sie warf sich hin und her. Elena glaubte, daß es im Halbschlaf geschehe, aber als sie sich über die Schwester beugte, öffnete diese die Augen, die in dem abgekehrten Gesicht doppelt groß und im Fieberglanz unwirklich schön erschienen, und sagte leise:
„Ich schlafe schon lange nicht mehr, mein Herz. Aber ich wollte dich nicht stören, darum stellte ich mich schlummernd.“
„Du störst mich nie, Renate. Ich bin doch für dich da, ich mache doch bei dir, damit du Gesellschaft hast.“
„Und machst dich noch krank dadurch, Elena.“
„O mein, mein Liebling, ich bin jung und gesund.“ Und sie reckte ihren elastischen, schlanken Körper.
„Es wird ja auch nicht lange mehr sein“, flüsterte die junge Frau.
Elena erschrak fürchtbar. Wußte Renate, wie es um sie stand?
„Was sagst du da?“ stammelte sie. „Was wird nicht mehr lange sein, Herz?“
„Hoffentlich wirst du bald ganz gesund.“
Die Kranke schüttelte wehmütig den Kopf. „Ich werde nicht wieder gesund, das weißt du, wie ich es weiß. Wir wollen uns nicht belügen, Elena. Ich habe dir noch viel zu sagen und weiß nicht, wie lange ich die Kraft zum Sprechen und Handeln finden werde.“
„Renate, um Gottes willen, du täuschst dich!“
„Ich muß Gewißheit haben“, flüsterte die junge Frau.
„Ich quäle mich so fürchtbar.“
„Mit dieser Vorstellung? Liebling, so war es das, was dich seit einigen Tagen so schrecklich unruhig machte?“
„Das und noch etwas anderes. Aber um davon reden zu können, muß ich die Wahrheit wissen. Elena, Schwöre

Aus Baden

Karlsruhe, 10. Aug. (Bekanntmachung des Finanzministers.) Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 27 enthält u. a. eine Bekanntmachung des Finanzministers zur Verordnung über die Ablösung der Markanleihen des Staates Baden, eine Verordnung des Ministers des Innern betr. Verleht mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen, sowie eine zweite Verordnung zur Durchführung der Auswertung von Sparguthaben. — Nr. 28 des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes veröffentlicht die Gesetze betr. eine dritte Änderung des Landtags-Wahlgesetzes sowie zur Änderung der badischen Gemeindeordnung.

Karlsruhe, 11. Aug. (Hilfsbund der Elßaß-Lothringer im Reich.) Nach langjährigen Bemühungen ist es der hiesigen Ortsgruppe der Elßaß-Lothringer im Reich gelungen, den diesjährigen Vertretertag des Hilfsbundes nach Karlsruhe zu bringen. Die Hauptmasse der aus Elßaß-Lothringen Vertretern hat sich natürlich in möglichst Nähe der früheren Heimat niedergelassen, in Baden und Württemberg, der Pfalz und dem Saargebiet und im preussischen Rheinland. In allen diesen Bezirken haben sich die Verdrängten in zahlreichen Ortsgruppen zusammengeschlossen, und Karlsruhe ist die stärkste derselben, nicht nur im Westen, sondern im ganzen Reich. Es entspricht daher der Billigkeit, daß Karlsruhe auch in die Lage versetzt wird, einmal den alljährlichen Bundestag, die große Herrschau der Verdrängten und ihrer Vertreter, in seinen Mauern zu beherbergen. Der Bundestag findet vom 10. bis 12. September in Karlsruhe statt. Die geistige gut besuchte außerordentliche Hauptversammlung der Ortsgruppe stand daher bereitwillig unter dem Zeichen des Bundestages. Nach Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen wurde eine Ergänzungswahl zum Vorstand vorgenommen. Sodann erfolgte die Wahl der vier Vertreter zum Bundestag sowie ihrer Stellvertreter. Hierauf wurden die zum Bundestag zu stellenden Anträge der Ortsgruppe besprochen. Der Vorsitzende, Rothmaier, ersuchte einen eingehenden Bericht über das für den Bundestag in Aussicht genommene Festprogramm, das in seinen Grundzügen bereits feststeht. Die Entschädigungsfrage wird dabei im Vordergrund der Verhandlungen stehen und die bedeutsame Förderung und neuen Antrieb erhalten. Neben den geschäftlichen Beratungen sind eine ganze Reihe künstlerischer, wissenschaftlicher und geistlicher Darbietungen vorgesehen, die den Charakter der Heimatsfeier geben sollen.

Heidelberg, 11. Aug. (Verein Badischer Pflanzengärtner.) Dieser Tage fand hier eine erweiterte Vorstandssitzung des Vereins Badischer Pflanzengärtner statt, in der der Vorsitzende, Saatzgärtner Hofenstadt-Stralshausen, neben den Vertretern sämtlicher badischer landwirtschaftlicher Organisationen vor allem auch den neuen geschäftsführenden Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. von Engelberg, begrüßen konnte. Aus der anregend verlaufenen Besprechung ist besonders zu erwähnen, daß die badischen Pflanzengärtner den Begriff „Original“ in einer anderen Weise als bisher ausgelegt haben wollen. Die Massenproduktion von Originalsaatgut durch Gründung einer Anzahl Vermehrungsstellen müsse im Interesse der badischen Landwirtschaft in Zukunft unterbleiben. Original solle möglichst nur beim Züchter selbst erzeugt werden. — In den weiteren Verhandlungen nahm abermals das Institut für Pflanzengärtner längere Zeit in Anspruch, und der Gesamtverband sprach die Erwartung aus, daß es im Jahre 1927 gelingen möge, dieses für das gesamte badische Volk so wichtige Institut in Karlsruhe unter Dach und Fach zu bringen. Als Tagungsort für die diesjährige Generalversammlung des Vereins wurde Sinsheim a. d. Elßaß festgelegt.

Mannheim, 11. Aug. (Mannheimer Turner nach Rom.) Auf dem vom 3.—6. September in Rom stattfindenden katholischen Turnfest werden in den vatikanischen Gärten im Beisein des Papstes turnerische Wettkämpfe der katholischen Turn- und Sportvereine aller Welt abgehalten werden. Der Reichsverband der Deutschen Jugendkraft stellt eine Turnerriege als Vertretung Deutschlands. Unter den Mannheimern befindet sich auch die Bezirksriege der Deutschen Jugendkraft Mannheims, die nach einer Prüfung durch den Reichsverbandsleiter dazu erkoren wurde, Deutschlands Vertreter auf dem internationalen katholischen Turnfest zu vertreten.

Mannheim, 11. Aug. (Im Eisenbahnzug erhängt.) Am Samstag hat sich ein Unbekannter im Abort eines Eisenbahnwagens 4. Klasse auf der Fahrt Heidelberg—Mannheim erhängt. Der Erhängte wurde abends 8 Uhr, bald nach Eintreffen des Zuges, von einem Wacheintreiber gefunden.

mir, daß meine Krankheit nicht tödlich ist. Schwöre mir bei Angeles Leben, und ich will dir glauben.“
„Daß dein Kind aus dem Spiel“, hat das junge Mädchen mit plötzlich erloschten Lippen. Die Ärzte glauben, und ich glaube, daß du gesund wirst, mein Herz. Aber wir sind nicht allwissend. Ich darf nicht bei einem so heiligen jungen Leben schwören. Du mußt so Furchtbare nicht von mir verlangen.“
„Ich wußte es“, sagte die Kranke. „Du kannst nicht schwören. Laß, sag mir nichts mehr. Ich wollte ja nur bestätigt hören, was ich fühlte, eigentlich schon wußte. Ich werde sterben.“
„Renate!“ Es klang wie ein Schmerzensschrei. Der goldbraune Mädchentopf sank in demungslosem Kummer auf das Bett der Kranken. Renates blaße Leidenshände fuhren liebesend über das feidige Paar der jüngeren Schwester.
„Ich muß dir sagen, was mich quält, mein Herz. Ich weiß ja, du wirst mir helfen.“
Das Mädchenhaupt hob sich ruckhaft empor. „Wenn ich es kann, bestimmt.“
„Nur du kannst es, nur du kannst mir die Ruhe geben, die meine Gedanken und Vorstellungen mir nehmen, und die ich brauche, um — sterben zu können.“
„Nicht davon sprechen“, hat Elena von neuem. Die furchtbare Erregung teilte sich ihr mit. Was wollte Renate mit ihren dunklen Andeutungen sagen? Was begehrt sie, was quälte diesen müden Körper, dieses arme Herz? Sollte ihr Verstand gelitten? War ihr Sinn getrübt? Aber ihre großen Augen blickten klarer als in der letzten Zeit. Ihre Worte waren durchaus zusammenhängend. Elena sagte:
„Fortsetzung folgt.“

Muggensturm, 10. Aug. Wer heute unsere Kirche besucht, kann sich einer ehrlichen Bewunderung nicht mehr enthalten. Schon das Äußere dieses wichtigen gotischen Bauwerkes macht einen gewaltigen Eindruck. Für ein solch herrliches Bauwerk ist der schönste Schmuck am rechten Platze. Dies erkennend, ließ unser hochw. Herr Pfarrer Duffel im Laufe des vergangenen Jahres die ganze Kirche ausmalen. Es gehört viel Ausdauer, Idealismus und in Anbetracht der trostlosen wirtschaftlichen Verhältnisse noch viel mehr Mut zu einem solchen gewaltigen Unternehmen. Die Ausmalung durch die Gebrüder Wagenbrenner, Raftatt, ist jetzt vollendet. Es sind herrliche Bilder zum Teil sehenswerte Meisterwerke darunter, originell und grandios in der Komposition. Man kann sich kaum satt sehen an der Pracht. Alles ist abgemalt auf frohes Gotteslob, und diese Stimmung umfängt die Seele und schwebt mit ihr empor zum ewigen, liebevollen Vater. Dank hier an dieser Stelle dem Künstler, der diese herrlichen Werke geschaffen. — Mächtig braufend wie ein gewaltiges Tonmeer von der Orgel durch den weiten Raum: hofanna in exzellente! — artig, andächtig läutet und betet es: Kyrie eleison — donna nobis pacem. Den Vater auf die Knie zwingen, ihn wieder emporreißen und in ihm begeistertes Gotteslob entfachen, das kann nur eine Orgel, die kirchlichen Ton besitzt. Man muß selbst Organist sein, um richtig bewerten zu können, welches wunderbares Orgelwerk der hiesigen Gemeinde durch den Umbau geschaffen wurde. Durch die meisterhafte Umgestaltung des Orgelbauers C. H. e. f., Durlach, ist ein Werk entstanden mit wunderhübschen Klangfarben und Kombinationsmöglichkeiten. Auffallend ist der zarte, runde und kirchliche Ton der einzelnen Register. Die Orgelbauanstalt Heß und Binder in Durlach, aber besonders Herr Heß, hat sich den Dank und die Wertschätzung der ganzen Gemeinde verdient und wir können nicht umhin, den äußerst tüchtigen Orgelbauern aufs Beste zu empfehlen, ebenso Herrn Kunstmalers Josef Wagenbrenner.

Aus Stadt und Land.

Durlach, 12. Aug. (Verfassungsfeier in Durlach.) Der diesjährige Verfassungstag wurde am Dienstag abend feierlich eingeleitet durch einen Fackelzug des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Am Mittwoch, vormittags 7 Uhr, fand eine interne Verfassungsfeier der Vertreter der Staatspolizei Durlachs statt, der Ministerialrat Dr. Bark vom Ministerium des Innern und Polizeidirektor Hauser-Karlsruhe anwohnten. Nachmittags nach 3 Uhr besuchte ein noch vielen Hunderten zählender Festzug der Schulkinder der hiesigen Stadt durch die Straßen nach dem Weidhof, woselbst an die teilnehmenden Kinder Vorträge gehalten wurden. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Bürgermeisters Nigert und dem Gesang des 3. Verses des Deutschen Liedes folgten Kinderbelustigungen verschiedener Art, wie Kletterbaum, Sachhüpfen, Eierlaufen usw., die jedoch unter der Witterung zu leiden hatten. Auf abends 8 Uhr hatte die Stadtverwaltung die Gesamtbevölkerung eingeladen zur Verfassungsfeier in die Reithalle im Weidhof, welche ja schon anlässlich des „Reichsbannerabends“ ihre Eignung für derartige Zwecke bewiesen hatte. Dichtgedrängt voll war die Reithalle besetzt, als kurz nach 8 Uhr der Festzug eintraf. In der Reithalle wurde die Feier unter den rhytmischen Klängen des Urhörnlichen Marsches „Auf rauhen Pfaden zu den Sternen“ eröffnet. Nachdem dann noch die Duvertüre „zu Berlin“ von Conradt verklungen war, begrüßte Herr Bürgermeister Nigert im Auftrag der Stadtverwaltung die Festversammlung. Die nun folgenden Gesangsvorträge der Gesangsvereine Kämpfer in der Bader- und Männergesangsvereine wurden in gewohnter Weise klugvoll dargeboten und ernteten wohlverdienten Beifall. Der Festredner, Herr Generalsekretär Bauer, entwarf hierauf in großen Zügen ein Bild über das Wesen und die Entwicklung der Deutschen Reichsverfassung, wobei er besonders auf deren Inhalt in politischer, kultureller und sozialer Hinsicht hinwies. Im Anschluss an die Rede, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde, wurde das Deutschlandlied gesungen. Der Instrumentalmusikverein erklang nun wieder die Anwendung mit dem bekannten Walzer „Hofen aus dem Süden“ von Strauß, in welchem sich so echt die Eigenart und das Temperament dieses Komponisten unserer „alten“ Töne wieder spiegelt. Wuchtig und formvollendet trug der Männergesangsverein den Uthmannschen Chor „Lied Joleison“ vor, während der Gesangsverein Nähmacherei uns mit dem Lied „Am deutschen Rhein“ von Hansen im Gesänge an die gesegneten Gefilde des „Vater Rhein“ versetzte, der unentbehrlich mit dem Schicksal Deutschlands verknüpft ist. Mit dem Musikstücken Potpourri aus der Oper „Fledermaus“ von Strauß und einem Marsch von Blankenburg fand die Verfassungsfeier ihr Ende. Dank allen denen, die sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache stellten und so das Fest verschönten, insbesondere der Stadtverwaltung, dem Instrumentalmusikverein und den Gesangsvereinen Nähmacherei- und Männergesangsvereine, welche erneut ihr Können unter Beweis gestellt haben.

Durlach, 12. Aug. Die Eisenbahnpassagiere werden ersucht, ihre Spardbücher vom Eisenbahnspareverein baldmöglichst bei der Stationskasse Durlach zwecks Aufwertung abzugeben.

Durlach, 12. Aug. Der Reichstag hat am 9. Juli ein Gesetz über die Prüfen für die Kündigung von Angestellten beschlossen. Das Gesetz für die Angestellten von großer Bedeutung ist, hat das A. S. O. S. Kartell Durlach beschlossen, seinen Mitgliedern (Zentralverband der Angestellten, Bund techn. Angestellten und Beamten und Deutscher Werkmeisterverband) einen Vortrag über das Gesetz halten zu lassen, wozu der Geschäftsstellenleiter vom Bund techn. Angestellten und Beamten Koll. Bahig gewonnen wurde. (Siehe Anzeige.)

Durlach, 11. Aug. Hier wurden dieser Tage 3 jüngere Leute wegen Vergehens gegen § 175 R. St. G. B. verhaftet. Die Affäre soll noch weitere Kreise umfassen und dürften noch mehrere Verhaftungen bevorstehen.

Der moderne Buffalo Bill.

Wie einst Oberst Cody, der berühmte Buffalo Bill, unsern Vätern und Großvätern den romantischen Zauber des „Wilden Westens“ vermittelte, so tut es der berühmte amerikanische Filmstar Tom Mix heute. Allerdings braucht er sich nicht mehr einer zirkusähnlichen „Schau“ zu bedienen, wie sein großer Vorgänger. Das Elterband des Films bietet ihm ganz andere Möglichkeiten. In dem neuen großen Fox-Film „Der Sturm auf den Goldberg“ führt uns wieder einmal in jenes berühmte Land der Wägen, Rothäute und Büffel, das uns aus unzähligen Erzählungen unserer Jugendzeit heute noch lieb und vertraut ist. Der Film läuft 3. St. in den Excelsior-Vieltheatern. Aber während der alte Buffalo Bill nur immer an einem Ort sein konnte, hat es der moderne Buffalo Bill einfacher. Während mit Tom Mix in „Der Sturm auf den Goldberg“ bewundern lässt dieser Film gleichzeitig in allen Ländern der Welt

und Tom Mix hat an einem Tage so viele Zuschauer bei seinen Seldentaten, als Buffalo Bill während der ganzen Zeit seiner monatelangen Europareise! Dieses außergewöhnliche Programm zeigt wieder aufs neue, daß die Leitung der Excelsior-Vieltheater bestrebt ist, die neuesten und bekanntesten Filme zu zeigen. Dieser Film wurde vor 14 Tagen in dem Palast-Vieltheater Karlsruhe mit großem Erfolge gezeigt und ist der Besuch dieses außergewöhnlichen Programms sehr zu empfehlen.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden. Der Arbeitsmarkt bietet für die Berichtszeit (29. Juli bis 4. August) das Bild einer geringfügigen, vornehmlich durch die Jahreszeit bedingten Besserung. Die Gesamtziffer der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes vorgemerkten Arbeitsuchenden hat einen Rückgang von 86 625 auf 84 019 erfahren; allerdings hat sich das Angebot an offenen Stellen in der Zwischenzeit wieder etwas (von 2017 auf 1971) verringert, sodass sich die Andrangsziffer (das Verhältnis der Zahl der Arbeitsuchenden auf je 100 offene Stellen) nur ganz unwesentlich gebessert hat. Am 29. Juli entfielen auf 100 offene Stellen 4295, am 4. August 4263 Arbeitsuchende. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat um 773, nämlich von 62 652 auf 61 879, abgenommen. Im wesentlichen waren es die Saisonberufe der Landwirtschaft, des Baugewerbes und der Fremdenindustrie, die Arbeitskräfte ausdehnen konnten, daneben allerdings auch in einigem Umfang die Tabakindustrie. Andererseits ist die Kurzarbeiterziffer (ohne die Kurzarbeiter aus dem Tabakgewerbe) im ganzen noch etwas von 7426 auf 7651 gestiegen: Auswirkung örtlicher Verflechtung in der Hauptsache in der Schuhindustrie und im Spinnstoffgewerbe.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Neue Kommunistenkrawalle im Berliner Norden. Am Dienstag abend gegen 7 Uhr veranstaltete die Kommunistische Partei einen Umzug durch die Weddinggegend. In der Marstraße wurden mehrere Beamte der Schutzpolizei von Kommunisten bestreift und zum Teil tätlich angegriffen. Die Beamten machten von ihren Gummimitteln Gebrauch und gaben, als sich die Bedränger auf sie stürzten, aus ihren Karabinern mehrere Schreckschüsse ab. 5 Personen wurden zwangsgewaltig und dem Polizeipräsidium vorgeführt. Der Demonstrationzug wurde aufgelöst. Auch am Kaiser Wilhelmplatz in Schöneberg kam es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Schutzpolizei. Erst durch Hinzuziehung weiterer Beamten konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Gedenkfeier zum 30. Todestage Otto Lilienthals. Anlässlich des 30. Todestages Otto Lilienthals fand heute nachmittags in Lichterfelde am Fuße des Monumentes für den Vater der modernen Fliegkunst eine Gedenkfeier statt, zu der der Aeroklub von Deutschland und andere Luftfahrvereine geladen hatten. Vor dem Gedenkstein, der mit einer Lorbeerkränze geschmückt war, sprach Major von Kehler, der Präsident des Aeroklubs von Deutschland, warme Worte des Gedenkens für Otto Lilienthal. Der Rede folgten Kranzniederlegungen durch die Stadt Berlin, den Aeroklub und die flugtechnischen Verbände.

Kein Abkommen über Eupen-Malmédy. In zuständigen Kreisen werden die aus deutscher Quelle stammenden Nachrichten für unzutreffend erklärt, wonach die Möglichkeit bestehe, daß binnen kurzem zwischen Belgien und Deutschland eine Übereinkunft über Eupen-Malmédy zustande komme.

Für eine Volksabstimmung in Eupen-Malmédy. Die Zeitschrift „Letzte Stunde“ veröffentlicht ein Interview mit dem sozialistischen Abgeordneten Sommerhausen, dem Vertreter von Eupen-Malmédy in der belgischen Kammer, der für eine geheime Volksabstimmung in Eupen-Malmédy eintritt. Die Bevölkerung soll noch einmal gehört werden, ob sie zu Deutschland zurückmöchte.

Sanitätsrat Dr. Bittinger gestorben. Der Führer des Bundes „Bayern und Reich“, Sanitätsrat Dr. Bittinger, der in Tirol im Urlaub weilte, ist plötzlich infolge eines Herzschlages gestorben. Bittinger war in den Kriegsjahren eine der politisch aktivsten Persönlichkeiten des bayerischen öffentlichen Lebens, stand namentlich auch in der monarchistischen Bewegung im Vordergrund und sein Name ist in den letzten Jahren im Zusammenhang mit den politischen Ereignissen in Bayern immer wieder genannt worden.

Staatsanwalt Asmus, Landtagskandidat. Eine Mitgliederversammlung der Freiburger Sozialdemokratischen Partei beschloß, der Reichstagskandidat Asmus für die kommenden wahlreichen Landtagswahlen den Oberstaatsanwalt Dr. Asmus vorzuschlagen.

Flugzeuglandung in einer Hamburger Straße. Ein mit zwei Passagieren besetztes Flugzeug, das zu einem Kundstflug aufgestiegen war, mußte, da der Motor plötzlich ausfiel, in Hamburg in der Barmbeckerstraße landen. Dem Flugzeugführer gelang es, nach kurzem Gleitflug das Flugzeug unbeschädigt zu Boden zu bringen.

Bergungsarbeiten in Scapa Flow. Einer Vätermeldung zufolge ist der Bug des in Scapa Flow versenkten 27 000 Tonnen Großschlachtschiffs „Sindenburg“ um 2 Fuß vom Grund des Meeres gehoben worden. Die Firma, die die Bergungsarbeiten vornimmt, hofft das Schiff bis Ende dieses Monats vollkommen gehoben zu haben.

Ein englisches Unterseeboot gesunken. Wie die Admiralgenschaft mitteilt, meldet der Marinekommandant von Devonport, daß das Unterseeboot U 29 bei Reparaturarbeiten im Hafen von Devonport gesunken ist. Es wird befürchtet, daß ein Schiffingenieur und vier Arbeiter dabei den Tod gefunden haben. Hiezu wird weiter gemeldet: Die Ursache des Unterganges des U-Bootes, das sich in Reparatur befand, ist in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Ein Augenzeuge erklärt, daß das U-Boot kurz nach 2 Uhr, bald nach Wiederaufnahme der Arbeiten im Dock zurückgekehrt sei. Bevor das Schiff an seiner Unterstelle Halt gemacht hatte, kippte es plötzlich um und sank sofort. Dies ist das 16. englisches Unterseeboot, das seit dem Jahre 1904 in Kriesenzeiten gesunken ist.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Turnerschaft. — Turnverein Durlach E.V. 78.

14. Bad. Landesturnen Offenburg. Die Offenburger Tage, an welchen badens Turner sich ein Stelldichein gegeben haben, sind vorüber und die Turner sind nach anschließenden Turnfahrten wieder in ihrer Heimat angelangt. Für jeden dieser Teilnehmer wird Offenburg in fester Erinnerung bleiben. Der hiesige Turnverein E.V. 78, der mit einer gut eingeleiteten Musterreise unter Leitung seines 1. Turnwartes Wihl. Zeh zum Wettkampfe ausging, konnte, wie bereits gemeldet, in der zweiten Stärkeklasse (33-44 Teilnehmer) eine Auszeichnung 1. Klasse erringen und macht dies der Riege mit ihrem Turnwart Zeh sowohl, sowie auch dem stets strebsamen Verein alle Ehre. Auch im Einzelwettkampfe konnte der

Verein nur gutes buchen. Von 10 Einzelwettkampfen konnten 6 den schlichten Eichenkranz erwerben. Wenn man die äußerst große Konkurrenz — ca. 1500 Teilnehmer — in den verschiedenen Kampfrunden berücksichtigt, so sind speziell die Siege einiger jugendlicher Turner nicht hoch genug einzuschätzen. Im 12. Kampf ist dies der 19jährige Turner Max Weisinger, der unter ca. 200 Konkurrenten (meistens ältere erprobte Wettkämpfer) mit 184 Punkten den 16. Platz und Turner Emil Michel (2. Turnwart), der den 30. Platz mit 164 Punkten belegen konnte. Der kaum 17jährige Ludwig Schindler errang im Handgerätee-Dreikampf (Turner aller Jahrgänge) mit 48 Punkten den 7. Preis und im Fünfkampf (Mittelstufe) Turner Wihl. Wadershauser jr. (Schülerturnwart) unter ca. 600 Teilnehmern mit 75 Punkten den 12. Preis. Die übrigen Kranzträger sind: Turner Karl Haas, 2. Sieger im 7-Kampf für Veltere (Jahrgang 1881 und früher) und Turner Oskar Egel, 2. Sieger im 7-Kampf für Veltere (Jahrgang 1882-88). Zu Ehren unserer Sieger und erfolgreichen Musterreize findet am kommenden Samstag abend 7/9 Uhr im Turnerheim (Turnplatz) ein Vereinsabend mit Vortrag über Offenburg Landesturnen statt. Wir möchten an dieser Stelle nicht verkümmern, unsere Mitglieder, sowie sonstige Freunde des Turnens hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen und bitten unserer Sieger zu Ehren um zahlreichen Besuch. „Gut Heil!“

Neueste Nachrichten.

Der erste fliegende Schlafwagen.

E. L. Berlin, 11. Aug. Wie die Telunion erfährt, startet am Samstag vormittag zum erstenmal der sogenannte fliegende Schlafwagen der Albatroswerke als reguläres Kursflugzeug zum Flug nach London.

Der Schluß der Hundert-Jahrfeier des Nordseebades Helgoland.

E. L. Hamburg, 10. Aug. Die Helgoländer Hundert-Jahrfeier fand heute mit einem Straßenumzug der Kinder durch die Stadt ihren Abschluß. In den späten Nachmittagsstunden fand dann noch unter starker Beteiligung der Badegäste eine Rundfahrt um die Insel statt, während der die Felsengrotten von Booten aus bengalisch beleuchtet wurden und von einem Boot aus ein Riesenschießwerk abgebrannt wurde. Damit fand das Fest, das allen Teilnehmern unvergänglich bleiben wird, sein Ende.

Ein ganzes Dorf durch Feuer vernichtet.

E. L. Stolp, 11. Aug. In dem Dorf Großendorf (Krs. Stolp) hat sich heute eine furchtbare Brandkatastrophe ereignet. Innerhalb von vier Stunden wurde fast das ganze Dorf eingeebnet. 26 Gehöfte sind den Flammen zum Opfer gefallen. Außer dem Inventar und der Ernte, die bei dem schönen Wetter der letzten Tage fast ganz eingebracht worden war, sind etwa 150-200 Schweine, 50 Kühe und 10 Pferde verbrannt. Sämtliche Telefonleitungen und Kabel der Ueberlandzentrale sind zerstört. Das ganze Dorf gleicht einem einzigen Trümmerfeld. Menschenleben sind glücklicherweise dem Brand nicht zum Opfer gefallen.

Rheinisch-westfälische Feuerwehrröcke.

E. L. Düsseldorf, 12. Aug. Mit dem heutigen Tage hat die Rheinisch-westfälische Feuerwehrröcke, die bis zum 20. August dauert, ihren Anfang genommen. Bis jetzt sind aus allen Teilen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Holland und der Tschechoslowakei insgesamt 15 000 Teilnehmer angemeldet. Die Tagung dürfte somit die größte ihrer Art sein. In drei großzügig angelegten Unterrichtskursen werden die neuesten Errungenschaften des Feuerlösch- und -bekämpfungswesens praktisch erläutert und Erfahrungen ausgetauscht. Ferner werden große Schaulübungen an dem 40 Meter hohen Feuerwehrturm der Geselei veranstaltet. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Tagung wird dadurch gekennzeichnet, daß jährlich in Deutschland für 400 Millionen Mark Sachgüter durch Brandschäden vernichtet werden, davon entfallen auf Brandschadensleistungen allein 150 Millionen Mark.

Flugzeugzusammenstoß in 600 Meter Höhe.

E. L. Rom, 10. Aug. Bei Mailand stießen zwei Zivilflugzeuge in 600 Meter Höhe zusammen und stürzten ab. Beide Piloten wurden getötet.

Coolidge Glückwünsche zum deutschen Verfassungstag.

E. L. New-York, 12. Aug. Präsident Coolidge drückte dem Reichspräsidenten namens der amerikanischen Regierung und gab sich selbst Glückwünsche zum Verfassungstag und gab der Hoffnung für ferneres Wohlergehen Deutschlands Ausdruck.

Coolidge gegen eine Intervention in mexikanischen Kulturkampf.

E. L. New-York, 11. Aug. Wie in amtlichen Kreisen Washington verlautet, hat Präsident Coolidge eine Deputation führender amerikanischer Katholiken, die ihm eine Intervention in Mexiko zugunsten der katholischen Amerikaner in Mexiko nahelegen wollte, nicht empfangen. Coolidge habe erklären lassen, daß die mexikanische Kulturpolitik eine innerpolitische Frage Mexikos sei, in die sich die Vereinigten Staaten nicht einmischen könnten.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle: 2. Juli: Rudolf Heinrich Bodenmüller, 3 Tage alt, wohnhaft in Durlach. — 5. Johann Riehl, Maurer, Witwer, 78 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 6. Willi Gutjahr, 7 Monate alt, wohnhaft in Durlach. — 8. Alois Schwaib, Fabrikarbeiter, Chemann, 60 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 12. August Seith, Landwirt, Chemann, 68 Jahre alt, wohnhaft in Medelsheim. — 13. Maria Schwaner, geborene Sölzer, Witwe, 67 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 15. Elsa Katharina Frische, ledig, 30 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 16. Andreas Friebohn, Schuhmacher, Witwer, 80 Jahre alt, wohnhaft in Grünwettersbach. — 17. Franz genannt August Abele, Revolverdreher, Chemann, 43 Jahre alt, wohnhaft in Föhlingen. — 19. Tina Gehrig, geb. Anselm, Witwe, 55 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 20. Karoline Friederike Ehinger, geborene Matt, Ehefrau, 59 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 20. Johann Philipp Scheidt, Weber, Witwer, 80 Jahre alt, wohnhaft in Crödingen. — 24. Friedrich Heinrich Weiler, Malermeister, Chemann, 57 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 26. Johann Ferdinand Eduard Lange, Kaufmann, Chemann, 56 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 29. Ruth Schaffner, 6 Wochen alt, wohnhaft in Durlach.

Mutmaßliches Wetter für Freitag.

Die Depression im Nordwesten rückt südwärts vor. Für Freitag ist deshalb wieder zeitweise bedecktes und vereinzelt gemittelterartiger Niederschläge geneigtes Wetter zu erwarten.

Einheits-Preise 45 Pfg. 95 Pfg. 1.95 2.95 3.95

Besuchen Sie uns, es ist Ihr Vorteil!

Besuchen Sie uns, es ist Ihr Vorteil!

Hauptstrasse 32, H. Hess & Co., Durlach, Ecke Adlerstrasse.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 13. August 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Durlach gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 eichenes Büfett, 1 Kredenz, 1 Sofa, 1 Schreibtisch (Diplomat), 1 Grammophon mit Kästen. Durlach, den 12. August 1926.

Derzog, Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Cramer

geb. Postweiler

im Alter von nahezu 68 Jahren nach langem mit Geduld ertragenem Leiden gestern früh in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

DURLACH-AUE, 12. August 1926.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Cramer, Landwirt und Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag abend 6 Uhr statt.

Trauerhaus: Adlerstraße 20.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Kindes

Martha

für die Blumenspenden, der Krankenschwester für die liebevolle Pflege, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Stadtvikar Schröder sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

DURLACH-AUE, 12. August 1926.

Familie Frank.

Mietervereinigung Durlach, e. V.

Auf die Bekanntgabe des Durlacher Haus- und Grundbesitzervereins in Nr. 179 des „Durlacher Tageblattes“ möchte ich folgendes bemerken:

Ab 1. Juli ist nur die reine Friedensmiete zu bezahlen. Für vorgenommene Verbesserungen (Gas, elektr. Licht, Wasserleitung) und zwar, soweit sie auch dem Mieter zu gute kommen, darf nicht eine willkürliche Erhöhung des Mietzinses vorgenommen werden. Alle Kosten für derartige Verbesserungen müssen schriftlich nachgewiesen werden, und darf nur die Verzinzung für zu diesem Zweck aufgewandte Kapitalien prozentual umgelegt werden. Selbstverständlich muß auch der Hausbesitzer seinen Teil an dieser Verzinzung tragen. Was der 15% Aufschlag auf untervermietete Räume betrifft, so stimmt dies allerdings, nur muß der Hausbesitzer diesen Aufschlag nicht vom Untermieter, sondern vom Untervermieter selbst verlangen. Die Schwemmgebühren dürfen nur für diese Häuser umgelegt werden, wo dieselben nach dem 1. Juli 1914 eingerichtet wurden. Nach anderem Wissen waren in Durlach alle Nebengebühren, wie Kammerreinigung, Treppenbeleuchtung, Müllabfuhr usw. vor dem Kriege, bis auf ganz wenige Ausnahmen in der Miete enthalten. Wir raten deshalb unseren Mitgliedern, überall da, wo vor dem Kriege die Miete ohne Nebengebühren bezahlt wurde, die Zahlung aller Nebengebühren, mit Ausnahme der nachgewiesenen Kosten für Verbesserungen, zu verweigern.

In Differenzfällen erhalten unsere Mitglieder Auskunft jeden Donnerstag abend von 7-9 Uhr im Gasthaus zum „Lamm“ oder in der Wohnung des Vorstandes.

Der Vorstand.

Jeden Freitag:

Gehackte Leber

empfehlen

Karl Knecht

Metzgerei Kelterstraße 10.

Prima Oberländer

Ferkel- u. Läufer Schweine

aus feuchter Gegend sind eingetroffen bei

Adolf Dull, Lammstr. 25, Tel. 558.

Excelsior-Lichtspiele

Erstaufführung Ab heute Erstaufführung

Der Buffalo Bill unserer Tage **Tom Mix** Ein Drama aus dem Lande der Indianer und der Büffel



Der Sturm auf den Goldexpress

Sonntag nachmittag 2 Uhr: Große Jugendvorstellung! **Schottische Blutrache** Amerikanische Original-Groteske **Sonntag nachmittag 2 Uhr: Große Jugendvorstellung!**

Volks-Vorstellung!

1. Durlacher Schwimmverein 06, e. V. Infolge freudl. Einladung des Schw.-V. Neptun Karlsruhe zu einem Ausflug nach Reichenbach (Gasth. „Krone“) beteiligt sich unser Verein vollständig. In Anbetracht, daß der Schw.-V. Neptun auch uns jederzeit unterstützt, bitten wir unsere Mitglieder sich zahlreich einzufinden. Treffpunkt 12 Uhr Haltehalde Straße am Bahnhof. Der Vorstand.

Zur raschmöglichen Anfertigung von **Paßbildern** empfiehlt sich Hermann Traub, Durlach, Zahnstr. 7, Tel. 441. Amateurarbeiten werden fachmännisch ausgeführt.

Welle, geräumige **Berkstatt oder Lagerraum** in guter Lage zu vermieten. Offerten unter Nr. 335 an den Verlag.

Einmach-Birnen Stuttgarter Gaisbirtle und andere gute Sorten hat abzugeben

Andreas Selter, Durlach-Aue, Tel. 203.

Frisch gebrochene **Zweiflögen** täglich abzugeben **Mittlerstraße 29.**

Damenhosenkel. Gaisbirtle, Zweiflögen, Apfel u. schöne Speisewinkel weit unter Marktpreisen zu verkaufen **Gröbingerstr. 25 II.**

1/2 Morgen **schöner Hafer** im Breitenwäldchen zu verkaufen **Durlach-Aue, Adlerstraße 20.**

16 Mr Hafer auf dem Salzu zu verkaufen **Mittlerstraße 2.**

6 1/2 Mr Hafer zu verkaufen. Näheres **Alte Karlsruherstr. 4.**

Nordsee-Cablau Nordsee-Schellfisch empfiehlt heute blutfrisch **Otto Schöffler.** Reuheiten-Vertrieb „Wela“, Kleinsteinhof, Poststr. 5.

Uhren, Goldwaren, Trauringe Bestecke, Spezialität guter Uhren **Uhrmacher Adolf Ruch** Kelterstraße 1

Geschäfts-Eröffnung! Ich habe in Karlsruhe Steinstraße Nr. 23 einen **Großbetrieb für Schuhreparaturen** aller Art eröffnet.

Alle Schuhe, auch wenn sie vorher genagelt waren, können genäht werden. **Ia Eichenloh gegerbt od. grün. Led. Ia gutes Kernleder: Herrensohlen u. Absätze 4.50 Herrensohlen u. Absätze 3.60 Damensohlen u. Absätze 3.50 Damensohlen u. Absätze 3.00** Annahmestelle in Durlach **Schuhhaus Gröninger, Gritznerstr. 1** **Schuhwohl** Fabrik für Schuhbesohlung **PAUL PANSER.**

Krankhafte Störungen im menschl. Organismus sind heilbar wenn rechtzeitig Hilfe in Anspruch genommen wird. Alle Krankheiten wie: **Gallensteine, Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Lungen-, Herz- u. Nervenleiden, sämtliche Frauenkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Epilepsie, Rheumatismus, Ischias, Gicht, alle Lähmungen, Geschwülste, Krebs** werden ohne operativen Eingriff nach naturgemäß. Heilverfahren verschwiegen behandelt. Man wende sich vertrauensvoll an: **Felix Maurer, Karlsruhe, Waldhornstr. 8, 1** **Spez.-homöopath. Naturheilpraxis, Augendiagnose** Sprechstunden: Täglich 9-5 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr. — Besuche auch nach auswärts außerhalb der Sprechst. Mässiges Honorar. Samstags unentgeltliche Sprechstunde f. Arme u. nachweisl. Unbemittelte.

Allgemeiner freier Angestelltenbund Ortskartell Durlach. Am kommenden Freitag, den 13. August abends 8 Uhr findet im Gasthaus „Zur Krone“ eine **Afa-Versammlung** mit Vortrag statt. Thema: **Gesetz über die Fristen für die Kündigung von Angestellten v. 9. Juli 1926.** Referent: Koll. Bagig-Karlsruhe. Da das neue Gesetz von großer Bedeutung ist, sollte kein Angestellter in seinem eigenen Interesse versäumen, die Versammlung zu besuchen. **Der Kartellvorstand.**

Turnverein Durlach gegr. 1878. In Ehren unserer erfolgreichen Turnerinnen und Einzelturner beim Bad. Landesturnen in Offenburg findet am kommenden Samstag abend 7/9 Uhr im Turnerheim (Zur Krone) ein **Bereins-Abend** mit Vortrag unseres Frauenturnwartes Herrn Lehrer Schneider über das Bad. Landesturnen in Offenburg statt, wozu wir unsern wertigen Mitglieder, sowie Freunde des Turnens freundschaftl. einladen. **Der Vorstand.** NB. Turnerliederbücher mitbringen.

Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach. Unseren Mitgliedern nebst deren Familienangehörigen zur Kenntnis, daß der Verein am Sonntag, den 15. d. Mts., nachmittags einen **Ausflug** nach Weingarten ins Gasthaus „zur Sonne“ unternimmt. Treffpunkt am Bahnhof Durlach, Abfahrt 2.40 Uhr nachmittags. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 60 Pf. Um zahlreiche Beteiligung bitten **Der Vorstand.**

Schlachttag **Gasthaus zur Blume, Durlach.** Jeden Freitag: **Gehackte Leber** empfiehlt **Heinrich Grieb, Metzgermeister.** Jeden Freitag: **Gehackte Leber** 3 Pfd. 0.30 **Ganze Leber** 3 Pfd. 1.20 **Täglich frisches** **Hirschfleisch I. Qual.** 3 Pfd. 1.15 **Hackfleisch** 3 Pfd. 0.80 **Schafschinken** 3 Pfd. 1.30 **Kalbsteckchen** 3 Pfd. 1.20 **Schweinefleisch** 3 Pfd. 1.20 **Ia Leber- u. Griebenwurst** 1/4 Pfd. 0.40 **Ia Drehkopf u. Schinkenwurst** 1/4 Pfd. 0.40 **Ia Schwartenmaggen (hausm)** 1/4 Pfd. 0.30 **Ia Frankfurter** 1/4 Pfd. 0.25 **Griebenwurst** 1/4 Pfd. 0.20 **Leber- und Griebenwurst pro Stück** 0.10 **Metzgerei und Wirtschaft zur goldenen Gerte**

L. Albrecht Wir haben allwöchentlich ab Dienstag größere Rosten **Ferkel- und Läufer Schweine** in jedem Gewicht zum billigsten Tagespreis abzugeben. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer! **Stallungen Gasthaus zur Krone.** **Liebler & Co., Durlach** Hauptstr. 16, Tel. 421.